Stark im Land

Hoch vom Sofa

DOKUMENTATION
der Jahresabschlussveranstaltung

von *Hoch vom Sofa!* am 19. September 2020 in Dresden

Was war dir heute besonders wichtig?

Feedback der Jugendlichen

„Austausch von Erfahrungen, neue Leute & Persönlichkeiten erleben“

„Austausch“

„Connections knüpfen, andere Projekte kennenlernen“

„Neue Leute kennenlernen, Projekte vorstellen“

„Kontakt zu anderen Projekten“

„Anregungen sammeln“

„Essen“

„Treffen der verschiedenen Gruppen/Projekte“

„Dass wir neue Projekte kennenlernen und selbst neue Ideen bekommen.“

„Situationen anderer Jugendclubs kennen-lernen“

„Ideen mit anderen auszutauschen“

„Gemeinschaft“

„Das wir auch die Ideen der anderen sehen und uns aus-tauschen konnten.“

„Teamarbeit, Vorschau“

„Kommunikation“

„Andere Projekte & neue Leute kennenzulernen“

„Dass es kurzweilig wird und die Verpflegung hinhaut.“

„etwas über andere Projekte zu erfahren“

„Effizienz/Essen“

„Projektideen der anderen kennenlernen“

„Absprache mit anderen Projekten und Video schauen“

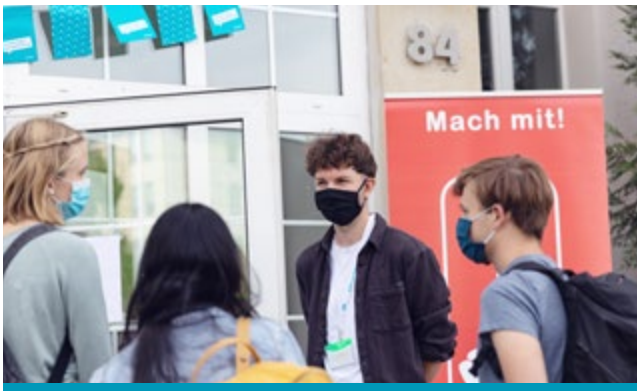
„Etwas Neues zu lernen“

Stark im Land

Das, was sehr viele Jugendgruppen in den ländlichen Räumen beschäftigt, das wofür sie sich einsetzen, sich mit Anträgen beschäftigen, handwerklich tätig werden, und was sie sich am dringlichsten wünschen, sind Räume. Räume, in denen sie ungestört ihre Zeit mit ihren Freund:innen verbringen können, Orte, an denen sie nachts feiern und an denen sie tags ihren sportlichen Interesse nachgehen können. Diese und andere Anliegen junger Menschen unterstützt *Stark im Land*.

Mit dem Programmverbund *Stark im Land – Lebensräume gemeinsam gestalten* macht sich die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung für Kinder- und Jugendbeteiligung in den ländlichen Räumen Sachsens stark.

Stark im Land vereint unter seinem Dach die Programme *Hoch vom Sofa!*, *Jugend bewegt Kommune* und *Demokratie in Kinderhand*. Es unterstützt Kommunen dabei, kinder- und jugendgerechter zu werden und ermuntert junge Menschen, ihre Lebenswelt aktiv mitzugestalten.

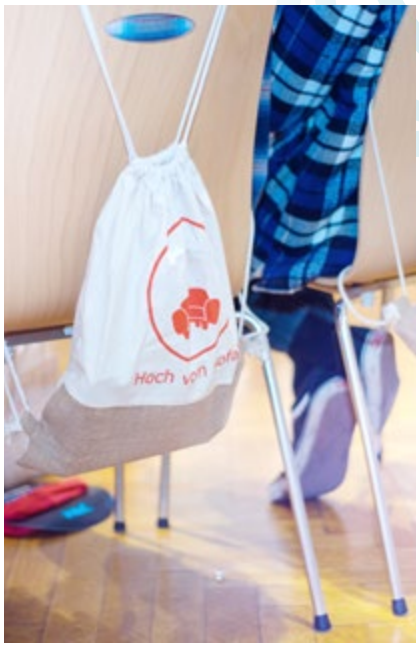


Die Teilnehmer:innen werden am Einlass empfangen …

Herzlich willkommen!

Es ist ein richtig schöner Spätsommertag. Vor dem Goethe-Institut in Dresden stehen kleine Empfangstische, überall flattern die blauen Wimpel der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS). Hierher hatte die die DKJS am 19. September 2020 für die Veranstaltung „Jugend feiert Heimat“ sowie parallel in die Schauburg Dresden für *Stark im Land im Gespräch: Freiraum Jugend* eingeladen. Aus den verschiedensten Regionen Sachsens reisten Jugendliche und Erwachsene an, die sich dann in kleinere Gruppen für verschiedene Veranstaltungen aufteilten.

… natürlich unter Berücksichtigung aller Corona-Verhaltensregeln.



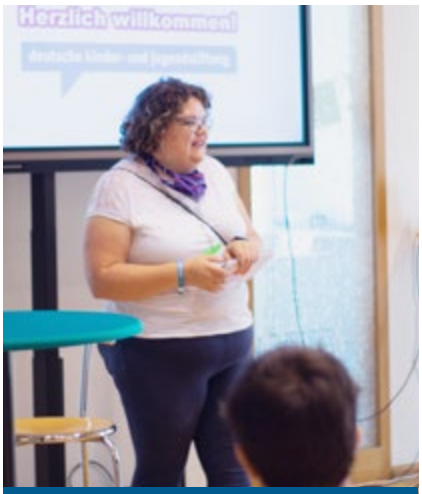
Um das Hygienekonzept einzuhalten, gibt es auch im Goethe-Institut Sitzgruppen für die jeweiligen Projekte und eine Maskenpflicht beim Verlassen dieser.

Jugendprojekte im Fokus

Feierliche Eröffnung

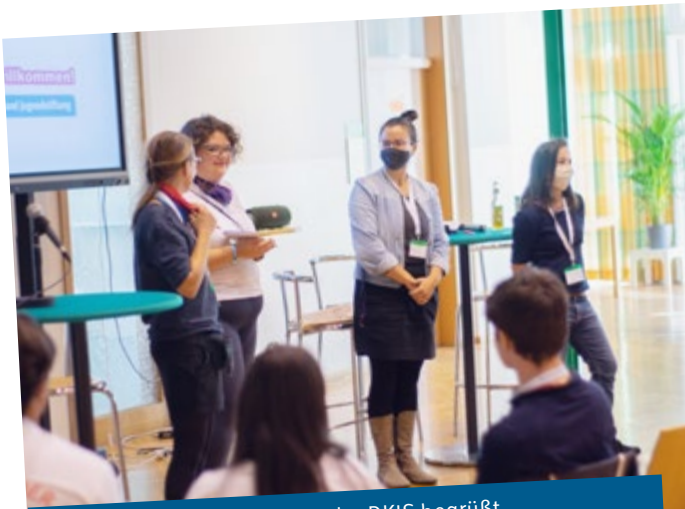
Die an diesem Samstagvormittag angereisten Jugendlichen aus den *Hoch vom Sofa!*-Projekten nehmen nach und nach in der feierlich geschmückten Aula des Goethe-Institutes Platz.

Über 50 Jugendliche kamen zur Veranstaltung, um sich über die Projektarbeit auszutauschen.



Projektbegleiterin Miriam begrüßt die Jugendlichen im Goethe-Institut.

Miriam Schubert, selbst Projektbegleiterin und die Moderatorin der Veranstaltung, begrüßt alle Teilnehmer:innen: „Ich freue mich, dass ihr euch alle auf den Weg gemacht habt, um mit uns hier ein paar Stunden zu verbringen, und ich bin total gespannt auf eure Berichte!“ Die Jugendlichen, die sich im Programm *Hoch vom Sofa!* beteiligten, zeigten auch dieses Jahr, trotz der Kontakt- und Veranstaltungsbeschränkungen, wie man mit ein bisschen Kreativität der aktuellen Situation gerecht werden und dabei auch noch tolle Projekte auf die Beine stellen kann.
In Lugau renovierte das Projekt **Junge Leute – alte Gleise** das älteste Abstellgleis Deutschlands, die Jungs von **Pumptrack ohne Dreck** planen gemeinsam mit Profis einen BikePark für passionierte Mountainbiker und in Lauterbach ziert nun frisches Grün den Garten der Jungen Gemeinde, um nur drei der insgesamt 26 Projekte der rund 200 aktiven Jugendlichen aus ganz Sachsen zu nennen.



Das *Hoch vom Sofa!*-Team der DKJS begrüßt die Teilnehmer:innen.

Filmvorführung: Insights der Projekte und Videobotschaft des Sozialministeriums Sachsen.

Bei einem Warm-up lernen sich die Jugendlichen kennen.

Über einen kurzen Filmzusammenschnitt werden die Projekte vorgestellt, die dieses Jahr stattgefunden haben. „Yo Leute, was geht“, leitet eine Jugendstimme ein, in kurzen Schnitten folgt ein kunterbuntes Potpourri aus Kurzvorstellungen der Jugendprojekte. In seinem Facettenreichtum zeigt diese filmische Collage schon nach den ersten Minuten, was jugendliches Engagement bedeutet und wie mitreißend dieses sein kann.

Mit der Initiative *Hoch vom Sofa!* der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung war es den Teilnehmenden möglich, Räume zu gestalten und so ihre Umgebung im ländlichen Raum für sich und andere attraktiver zu machen. Besonders nach dem Lockdown wurden Freiräume zurückerobert und Vereine, Jugendclubs, Städte und Gemeinden, wieder Orte des Miteinanders. In der Videobotschaft der sächsischen Jugendministerin Petra Köpping erfuhren die Jugendlichen nochmals den Respekt, der ihnen für dieses Engagement gebührt.

„Wir freuen uns sehr auf diesen Tag, dass ihr da seid und dass wir mehr davon erfahren, was ihr so gemacht habt.“ So begrüßt nun auch Marion Coupiac, gemeinsam mit Tina Jakubowski und Edda Laux aus dem *Hoch vom Sofa!*-Team, die Jugendlichen. Dann geht es auch schon zu den ersten lockeren Gesprächen der Projektteilnehmer:innen beim Kennenlern-Bingo.

PUMPTRACK
SPIEL UND SPASS HOCH ZU ROSS
ROWI-FILM
WEBGRAFART WITH ART
GEISTESBLITZ
ALTE ROLLSCHUHBAHN
JUNGE LEUTE – ALTE ULTOSE
TEILNEHME LÄNDER 20

CONTAINER BIEBERSTEIN
STREETBALL
ZUSAMMEN UNSCHLAGBAR
PROJEKT BBQ
GESTALTUNG GEMEINDEGARTEN
UNSER EIGENER PARTYKELLER
BAUW
CONTAINER VENUSBERG

Interviews

Miriam bittet nun die Projekte **WeGoApart with ART** und die Jugendgruppe **SPOC** zum Interview auf die Bühne.

„Dazu haben wir eine Band aus unserer Umgebung rangeholt und das [Konzert] dann live gestreamt.“

Beim Digital-Konzert von Amani, Leonie und Raffael kamen auch jüngere Musikfans auf ihre Kosten.

Digital-Konzert Brandis

Aus Brandis stellen Leonie, Amani und Raffael aus der Jugendgruppe **SPOC** ihr Projekt **Digital-Konzert Brandis** vor. Als sie vergangenes Jahr das Stadtmusikfest in Brandis besuchten, fiel ihnen auf, dass die Musik dort eigentlich nur ältere Personen anspricht.
Dem wollten sie etwas entgegensetzen: „Deswegen dachten wir, es wäre cool, eine eigene Bühne zu haben, um mehr Power reinzubringen.“ Das Stadtmusikfest konnte dieses Jahr nicht wie geplant stattfinden, aber die Gruppe ließ sich nicht davon abhalten, ihrer eigenen Musik eine Plattform und ein Publikum zu bieten. „Deswegen haben wir uns eine Alternative überlegt.“ Sie passten ihr Vorhaben den aktuellen Gegebenheiten an und aus der eigenen Bühne beim Festival wurde ein Konzert der Band **Kein Alaska** im Live-Stream. „Dazu haben wir eine Band aus unserer Umgebung rangeholt und das [Konzert] dann live gestreamt.“ Schwer sei es gewesen, die doppelten Technik-Anforderungen zu meistern: Zum einen musste vor Ort alles stimmen, zum anderen kam der Stream hinzu. Für diesen musste nicht nur der Ton, sondern auch das Bild funktionieren.
Durch die starke Unterstützung erfahrener Medienpädagog:innen hätte zum Schluss aber alles geklappt. „Wenn das Festival nächstes Jahr wieder stattfinden kann, wollen wir es größer aufziehen, ansonsten hat das mit dem Digital-Konzert auch total Spaß gemacht.“

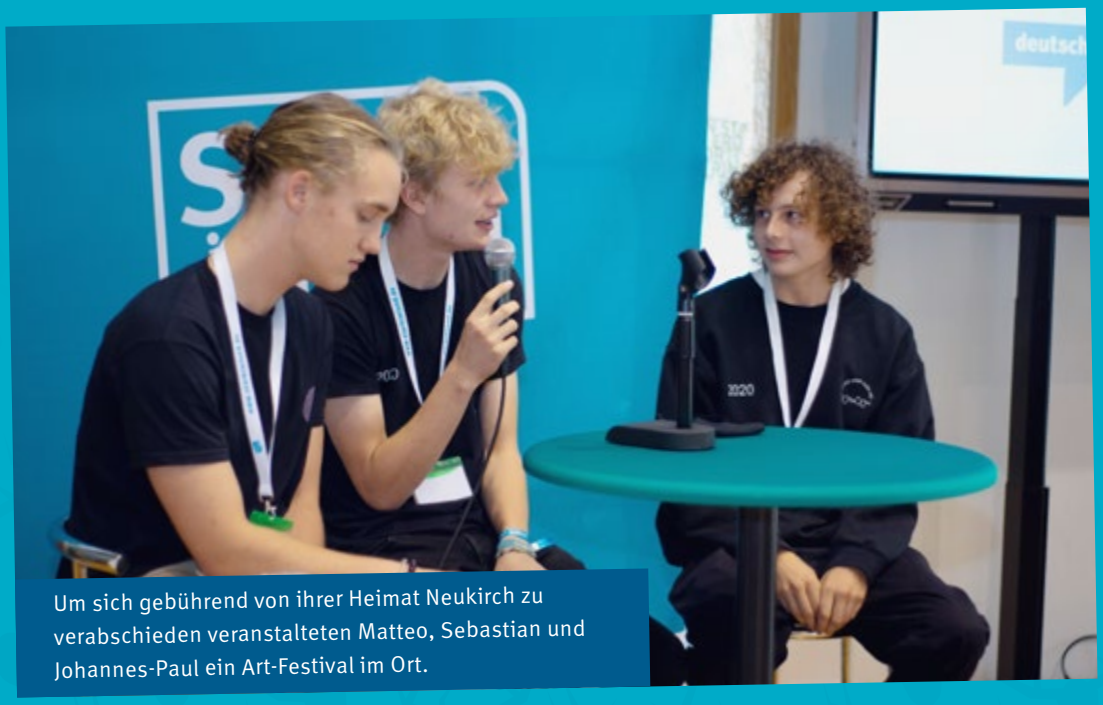
WeGoApart with ART

Matteo, Sebastian und Johannes Paul aus Neukirch/Lausitz haben in ihrer Heimat ein zweitägiges Art-Festival mit Bands und DJs durchgeführt. „Das Festival hat so angefangen, dass wir eigentlich gar nicht gedacht haben, dass wir ein Festival machen.“ Ausgehend von der Idee, ein kleines Abschiedskonzert zu organisieren – die Jungs verlassen Neukirch nach und nach, bekamen sie Lust, noch mehr Acts einzuladen. So wurde aus einem Abendkonzert ein ganzes Festival.

„Das Festival hat so angefangen, dass wir eigentlich gar nicht gedacht haben, dass wir ein Festival machen.“

Damit wollten sie einen Anlass haben, sich „jedes Jahr wiederzusehen und auch Leute anzulocken mit hinzukommen, zu sehen, was es Schönes nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Dorf gibt“. Die Künstler:innen für das Festival zu finden, die Bühne zu bauen und die Technik zu organisieren, verlief ziemlich reibungslos, meinen die Jungs.
Den richtigen Ort auszumachen, hat zwar etwas gedauert, aber am Ende wurde der „perfekte Spot“ gefunden. „Generell war nur Corona für die Umsetzung schwierig.“

Die Motivation für das Festival schöpfte die Gruppe aus einem nicht vorhandenen Angebot: „Bei uns muss man wirklich suchen, um was zu finden.“ Wenn man zu einem Konzert wolle, müsse man nach Dresden oder noch weiter fahren. Die Jungs haben erkannt, dass sich nur etwas ändern wird, wenn sie es selbst in die Hand nehmen. Mit dem Festival sprechen sie Leute mit ähnlichen Interessen an und finden „Leute, die wir noch nicht kennen, aus den umliegenden Dörfern.“
WeGoApart with ART soll zukünftig ein Kollektiv werden und das Festival „wird es im nächsten Jahr auf jeden Fall wieder geben“.



Um sich gebührend von ihrer Heimat Neukirch zu verabschieden veranstalteten Matteo, Sebastian und Johannes-Paul ein Art-Festival im Ort.

Jugend im Dialog

Um den Austausch zu vertiefen, geht es nach der Mittagspause in vier verschiedene Themenrunden. Die Teilnehmer:innen teilen sich auf und gehen in die jeweiligen Workshopräume. Dort werden sie der Reihe nach von einem Moderator besucht, der mit verschiedenen Fragen das themenfokussierte Gespräch anregt.

Besonders für die beiden Festival-Projekte war Corona ein wesentlicher Planungsfaktor. Trotzdem waren die Jugendlichen entschlossen, ihre Ideen umzusetzen.

On- oder offline? – Leben in Coronazeiten

Die erste Gesprächsrunde befasst sich mit dem Thema **On- oder offline? – Leben in Coronazeiten.** Schnell zeichnet sich ab, dass dieses Thema für die Jugendlichen überstrapaziert ist und es auch eine eher untergeordnete Rolle spielt, da bei den meisten Projekten die Hauptdurchführungszeit nach dem Lockdown lag. Trotzdem konnte die Zeit während des Lockdowns auch für das Projekt genutzt werden, zum Beispiel für eine genaue Planung oder eine grundlegende Umstrukturierung ins Digitale. Einige Projekte berichten vom positiven Effekt der gewonnenen Aufmerksamkeit durch die Presse, da diese nun „endlich mal wieder was anderes als Corona“ zu berichten hätte.
Klar war für die Jungs von **WeGoApart with ART** „Egal welche Auflagen, wir ziehen's durch“.

Robert Berthold, Moderator der Runde, stellt die Ergebnisse vor.

Blackbox: Projektarbeit

In der Austauschrunde **Blackbox: Projektarbeit** sprechen die Jugendlichen über Treiber und Hindernisse der Projektarbeit. Die Jungs vom Projekt **Pumptrack ohne Dreck** aus Lugau berichten zum Beispiel darüber, wie schwer es sei, im Ort Akzeptanz für ihr Vorhaben zu finden. Da stimmen andere spontan zu: „Wenn man den Bürgermeister nicht auf seiner Seite hat, dann wird alles schwer.“ Jedoch lernten die Jugendlichen, auch mit Skeptikern umzugehen und sie für das Vorhaben zu gewinnen, indem sie die Bedeutung ihrer Projekte durch „Penetranz“ und die Strukturierung der Gruppe durch „gute Vorbereitung bei den Treffen“ zeigten.

Konflikte innerhalb der Teams könnten den Gruppenprozess ebenfalls ausbremsen. Das reiche von unterschiedlichen Gestaltungsansätzen, bis zu persönlichen Konflikten, zum Beispiel, wenn „der Einfluss von Einzelnen zu stark ist“. Aber gerade aus den Konflikten nähmen die Jugendlichen unter anderem mit, im Vorfeld zu diskutieren und sich überhaupt zu überlegen, wie man zu Entscheidungen kommt. Auch „mit Geduld zu reagieren“ und „zurückzustecken“ hätten die Jugendlichen im Projektprozess lernen können.

Es gäbe natürlich auch hinter jedem Projekt die Treiber, von unterstützenden Eltern und helfenden Nachbar:innen, zu begeisterten Bürgermeister:innen und bereitwilligen Sponsor:innen. Jeder Ort und seine Bewohner:innen sind eben anders.

Georg Spindler, Moderator der Runde, stellt die Ergebnisse vor.

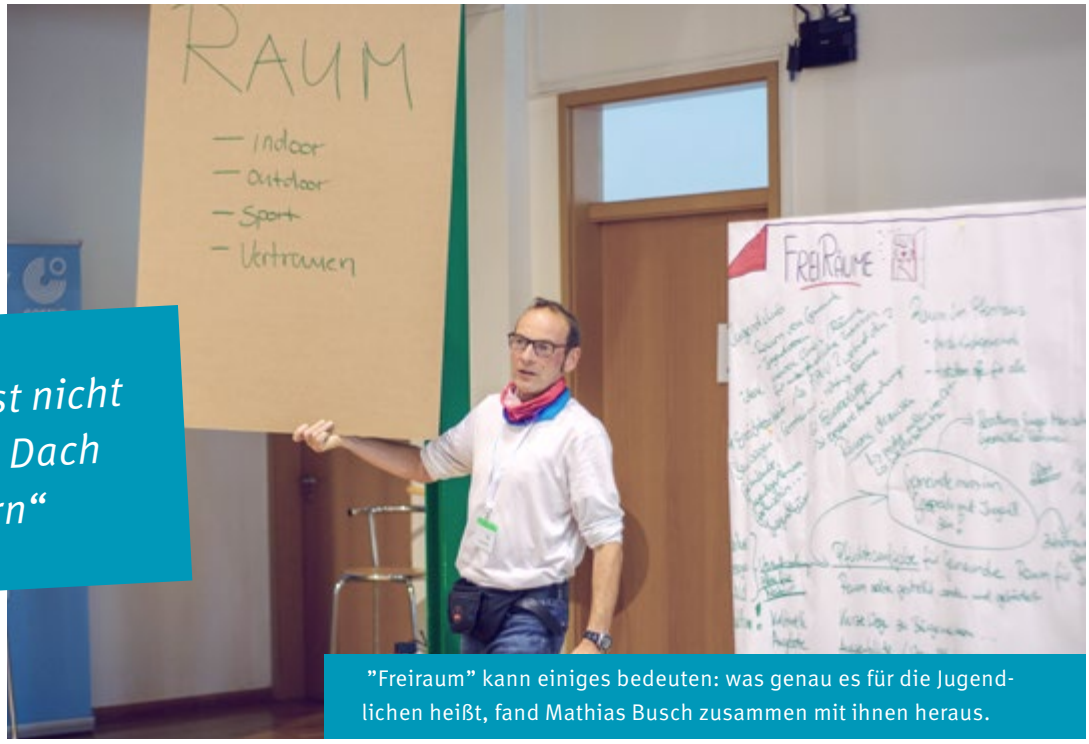
„Wenn man den Bürgermeister nicht auf seiner Seite hat, dann wird alles schwer.“

Ohne Akzeptanz von Seiten der Verwaltung wird die Projektarbeit um einiges schwieriger; aber davon ließ sich **Pumptrack ohne Dreck** nicht aus dem Konzept bringen.

Freiräume

Um **Freiräume** geht es in der dritten Austauschrunde, in der Räume für Jugendliche in ihrer Vielfalt diskutiert werden. Ein Freiraum könne der Jugendclub, Container, Partykeller oder die Scheune sein.
Aber ein „Freiraum ist nicht nur was mit Dach und Fenstern“, auch die Natur, Wälder und Seen könnten als Freiraum gesehen werden. Im ländlichen Raum, so sind sich die Jugendlichen einig, gäbe es viele Freiräume, man müsse nur wissen, wie man sie nutzen kann. Dafür seien erwachsene Ansprechpartner:innen und die Kommunikationswege zu den Entscheidungsträger:innen der Kommunen wichtig. Ein Vorteil vom ländlichen Raum, so meinten die Jugendlichen, seien die kürzeren Wege, um sich Räume zu erschließen, und die Vielzahl an Möglichkeiten. Die Wichtigkeit von Freiräumen wird in dieser Runde nochmals deutlich, denn sie dienten nicht nur als Treffpunkt, sondern auch der persönlichen Entwicklung der Jugendlichen: „Erwachsene in der Gemeinde müssen Vertrauen haben und auch offen sein für Ideen junger Menschen.“

„Freiraum ist nicht nur was mit Dach und Fenstern“



”Freiraum” kann einiges bedeuten: was genau es für die Jugendlichen heißt, fand Mathias Busch zusammen mit ihnen heraus.

*„Durch **Hoch vom Sofa!** hatten wir eine Grundlage und konnten überhaupt erstmal planen.“*

Hoch vom Sofa! und dann?

Hoch vom Sofa! war eine willkommene Hilfe bei der Umsetzung, aber wie geht es danach weiter mit den Projekten?

In der Austauschrunde ***Hoch vom Sofa!* und dann?** wird deutlich, dass die Projekte keine Eintagsfliegen sind, sondern alle über die Förderungsdauer hinaus planen.

Das **Container-Bieberstein**-Projekt zum Beispiel ist noch sehr jung und mitten im Bauprozess. Die **SLAMDUNK-**Gruppe, die einen Basketball-Platz gebaut hat, hat schon die nächsten Erweiterungsmöglichkeiten, wie eine Lichtanlage für abends, im Kopf. Die **Kemnitzer Kulturjugend** will ihren Jugendclub fertig bauen und freut sich auf die Eröffnungs- und damit auch Dankeschönfeier, denn „wir haben so viel Unterstützung bekommen“.
Alle sind sich einig, dass sich durch die Förderung von *Hoch vom Sofa!* einiges verändert hat: „Wir konnten durch die Finanzierung viel sorgfältiger arbeiten“, meint das **Containerprojekt am Venusberg.** „Durch H*och vom Sofa!* hatten wir eine Grundlage und konnten überhaupt erstmal planen.“

Ein definitives Lob bekommt *Hoch vom Sofa!* für die Einfachheit, mit dem Team in Kontakt zu treten, und die übersichtliche Kommunikation. „Ich kenne das von anderen Förderprojekten, das ist ja zehntausendmal komplizierter. Und das ist einfach mega easy bei *Hoch vom Sofa!*“.

Ein Verbesserungsvorschlag kommt vom **WeGoApart with ART**-Team, das sich eine Kontaktvermittlung zur Presse und Öffentlichkeit gewünscht hätte. Weiterhin wird angeregt, den Erfahrungsaustausch untereinander mehr zu befördern. Dabei kommen vor allem Ideen wie ein Online-Forum oder auch digitale Austauschformate zwischen ähnlichen Projekten auf.

William vom **Project BBQ** stellt die Ergebnisse vor.

Ausgezeichnete Ergebnisse

Fest steht: Mit den Lockerungen der Kontaktbeschränkungen haben die Jugendlichen in den ländlichen Regionen Sachsens einen Teil ihrer Frei- und Gestaltungsspielräume zurückerhalten. Wie kreativ sie mit diesen umgehen, hat die Veranstaltung „Jugend feiert Heimat“ gezeigt. So viel harte Arbeit und Engagement muss einfach geehrt werden und wirklich alle Ideen verdienen größte Anerkennung. Darum wird nun jedes Projekt in einer eigenen Kategorie ausgezeichnet. Neben den Auszeichnungen nehmen die Teilnehmer:innen ein individuelles Projektplakat und das *Hoch vom Sofa!*-Kartenspiel entgegen.

Mit dem *Hoch vom Sofa!*-Kartenspiel bekommen die Teilnehmer:innen praktisch eine Miniatur-Version ihrer Projektarbeit in die Hand.

Feurigstes Projekt

Mit dem **Container Bieberstein** und der selbst errichteten Feuerstelle, dem „feurigsten Projekt“, haben sich die Jugendlichen selbst einen Freiraum geschaffen.

Fundamentalstes Projekt

SLAMDUNK aus Leisnig ist das „Fundamentalste Projekt“. Sie bauten einen Basketballplatz für das Jugendzentrum. „Was das Coole an unserem Projekt ist, ist dass Jung und Älter und Noch-Älter hier zusammen abhängen und dass das funktioniert.“

And the winners are …

Digitalstes Projekt

Das „Digitalste Projekt“ ist ganz eindeutig das **Digital-Konzert Brandis,** das ein Konzert im Livestream zeigte.

Historischstes Projekt

Das Projekt **Junge Leute – alte Gleise** aus Lugau kann sich den Titel „Historischstes Projekt 2020“ auf die Fahne schreiben. Sie haben Deutschlands ältestes Abstellgleis restauriert und das Museum wieder attraktiv für Besucher:innen gemacht. „Bei uns hat die Geschichte Zukunft“ ist ihr Slogan.

Flexibelstes Projekt

Viel gebaut wurde auch in Eppendorf, bei **Unseren Dachschaden beseitigen.** Sie sind das „Flexibelste Projekt“.

Häuslichstes Projekt

Unser eigener Partykeller wurde von Jugendlichen aus Großharthau OT Bühlau gestaltet und ist das „Häuslichste Projekt“, da ihr Projekt ein ganzes Haus umfasst, das sie Stück für Stück umgestalten.

Der **Container am Venusberg** kann sich mit dem Titel „Eckigstes Projekt“ schmücken, denn aus der Grundfläche des Containers haben sich die Kids einen Jugendclub gebaut.

Eckigstes Projekt

Planvollstes Projekt

In Lugau bietet der **Pumptrack ohne Dreck** zukünftig für die Mountainbike-, Scooter-, BMX-, Inline- und Skateboardszene, eine erneuerte und verbesserte Strecke, auf der sich alle austoben dürfen. Sie bekommen die Auszeichnung „Planvollstes Projekt“.

Östlichstes Projekt

Auch die **Kemnitzer Kulturjugend** (Bernstadt auf dem Eigen OT Kemnitz) hat sich ihren eigenen Jugendclub gebaut und bekommt aufgrund der geografischen Lage dafür die Auszeichnung „Östlichstes Projekt“.

Zentralstes Projekt

Eine **Grillecke** ist beim JC Grünlichtenberg entstanden, wobei der Außenbereich nun auch noch Bänke bekommen hat. Sie sind, ebenfalls aufgrund der geografischen Lage, das „Zentralste Projekt“.

Denkmaligstes Projekt

Das **Project BBQ** ist das „Denkmaligste Projekt“. Dabei wurde vorm Kulturhäusl Kirschau e. V. eine großzügige Außenfläche geschaffen, auf der man gemeinsam grillen, draußen sitzen und es sich „einfach gut gehen lassen“ kann.

Umtriebigstes Projekt

Die Jugendlichen der jungen Gemeinde in Lauterbach haben das gesamte Außengelände zu ihrem Projekt gemacht und dabei vor allem die **Gestaltung des Gemeindegartens** in Angriff genommen. Sie haben sich viel vorgenommen und sind ganz klar das „umtriebigste Projekt“.

Hellstes Projekt

Das „Hellste Projekt“ ist natürlich der **Geistesblitz** aus Lichtentanne-Schönefels. Sie renovierten ihren Jugendclub unter dem Motto: Eine Glühbirne erhellt den Raum, ein Geistesblitz das Gehirn.

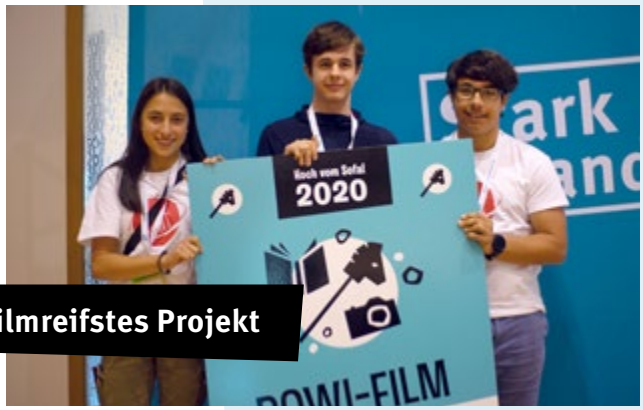
Lautestes Projekt

WeGoApart withART ist ein Jugendfestival, das zeigt, was die Jugendlichen aus Neukirch und der Region zu bieten haben. Sie sind ganz klar das „Lauteste Projekt“.

Längster Titel

Die Auszeichnung für den „Längsten Titel“ bekommt das Projekt **Anbau am Bauwagen tut Not, denn sonst uns die Platzangst droht,** aus Leubsdorf. Sie erweiterten ihren Bauwagen um einen Außensitz: „Das ist jetzt unser Domizil.“

Filmreifstes Projekt



ROWI-Film aus Rodewisch, wie der Name schon sagt, ist das „Filmreifste Projekt“. Sie drehten einen Film über die verschiedenen Facetten ihres Ortes. Wie zum Beispiel den ROWI Park, das Herzensprojekt der Gruppe.

Stark im Land
im Gespräch:

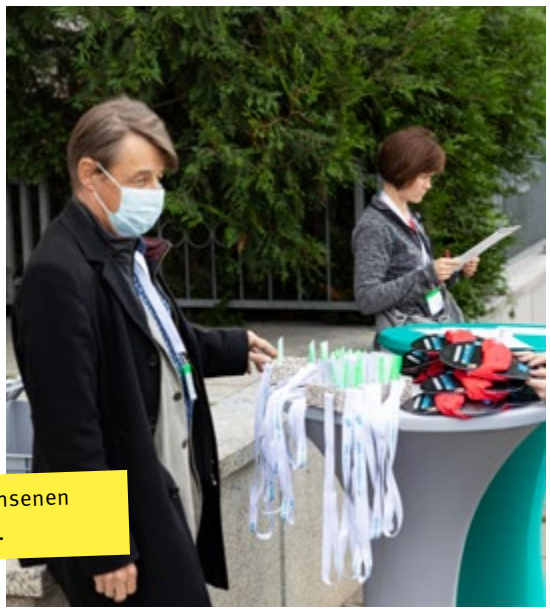
Freiraum Jugend

Bereits am Empfang ausgestattet mit einem bunt schillernden Multifunktionstuch mit *Hoch vom Sofa!*-Motiv, das als Mund- und Nasenschutz verwendet werden kann, werden alle Erwachsenen Unterstützer:innen der Jugendprojekte von Christoph Anders, Standortleitung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung in Sachsen, abgeholt.

Die Teilnehmer:innen kommen aus den unterschiedlichsten, teils entlegenen und kleinen Gemeinden Sachsens und sind heute angereist, um einen Einblick in ihre Erfahrungen zu geben und sich untereinander auszutauschen. Darunter befinden sich unter anderem Streetworker Holger Junghans aus Lugau, Jugendsozialarbeiterin Annegret Welschke aus der Gemeinde Lichtentanne und Dietmar Weigand aus Kirschau, Landkreis Bautzen.

In nur wenigen Minuten ist die Gruppe schon vor der Schauburg, dem traditionsreichen Filmtheater in Dresden. Im Schimmer der Goldenen Zwanzigerjahre, den die Schauburg umgibt, nehmen die Mitglieder ein Getränk zu sich und kommen miteinander ins Gespräch. Die Stimmung ist erfreut und man ist gespannt auf den gemeinsamen Austausch.

Im Fritz-Lang-Saal nehmen die Gäste schließlich unter einer großen Projektion auf der Kinoleinwand Platz: „Die *Hoch vom Sofa!*-Projekte 2020“, heißt es dort.



Christoph Anders erwartet die erwachsenen Unterstützer:innen der Jugendlichen.

Die Gesprächsrunde wird eingeleitet von Christoph Anders, der die erwachsenen Projektunterstützer:innen begrüßt. Er erklärt den Sinn einer Erwachsenenveranstaltung:

„Die Jugendlichen sind keine Dekoration, die wir vorführen müssen. Sie sollen gemeinsam untereinander kooperieren und sich mit ihren Projekten auseinandersetzen können. Sie, die hier sitzen, sind dazu da, dies zu gewährleisten.“

Lisa Wendler berichtet aus erster Hand, wie man sich mit engagierten Jugendlichen zusammen Freiräume erarbeitet.

Die Gäste sind mucksmäuschenstill. Bloß ein Fotograf ist mit den Auslöseklicks seiner Kamera hörbar. Eine Diskussionsrunde in einem leeren Kinosaal – das ist eine spannende Situation.

Herr Anders leitet zum Schwerpunktthema hin.

„Wo haben wir Freiräume, wo haben wir geschützte Räume, wo können sich die Jugendlichen entwickeln? In der Arbeit mit *Hoch vom Sofa!* haben wir immer wieder erlebt, wie wichtig es ist, dass Jugendliche in Aushandlungsprozesse gehen. Dies gewährleistet das Demokratieerleben, ob und wie man sich als Jugendlicher in der Gesellschaft wiederfindet – oder ob man sich an den Rand gedrängt fühlt.“

Besonders wichtig seien hierbei die ländlichen Räume, da dort die Möglichkeiten ganz anders erkämpft, die Jugendlichen ganz anders erreicht werden müssten.

Nach dem Eröffnungsfilm, der Einblick in die vielfältigen Projekte 2020 gibt, übernimmt die Moderatorin des Gesprächs Franziska Maschek, Prozess- und Projektbegleiterin bei *Stark im Land* in den Landkreisen Nordsachsen, Leipzig und Mittelsachsen.

Neben ihr auf der Bühne nehmen zwei weitere Gesprächsteilnehmer:innen Platz: Torsten Kluge, Jugendsozialarbeiter im Regionalteam Westlausitz des Netzwerks für Kinder- und Jugendarbeit e. V. und Projektbegleiter bei *Hoch vom Sofa!* Und neben ihm Lisa Wendler, selbst Teil einer engagierten Jugendgruppe aus dem Landkreis Bautzen, die sich eigenverantwortlich den Jugendclub Kurti aufgebaut hat.

Franziska Maschek moderiert die Gesprächsrunde.

Franziska Maschek leitet zur ersten Frage hin, was Demokratie damit zu tun hat, dass Jugendliche ihren Platz in der Gesellschaft finden.

Dietmar Weigand, der gerade mit dem **Project BBQ** im Film zu sehen war, sagt dazu: „Es ist unheimlich wichtig, dass Jugendliche das Gefühl bekommen, nicht von oben bestimmt zu werden. Sie sollen selbst das Gefühl entwickeln, was sie machen wollen und können. So können sie in die Gesellschaft hineinwachsen lernen."

Torsten Kluge ergreift das Wort: „Jugendclubs sind ein Politikum. Der Begriff der Demokratie findet bei Jugendarbeit konkret fassbare Ansatzpunkte. Jugendliche müssen lernen, ihre Themen zu formulieren, müssen aber auch lernen, diese wiederum untereinander auszuringen und sich dabei zu zeigen. Bei Jugendclubs geht es meist schnell darum, wie viel Jugendliche dürfen, ab wann es zu viel ist mit beispielsweise der Lautstärke. Dabei wird von den Erwachsenen immer viel vorgegeben. Deshalb ist es wichtig, dem etwas entgegenzusetzen. Die Jugendlichen sollen sich ausprobieren – auch ohne diese Ratschläge der Erwachsenen."

Auch Lisa Wendler gibt einen kurzen Einblick in ihre Erfahrungen. Sie spricht darüber, wie sich ihre Jugendgruppe zusammengefunden hat. „Wir waren junge Leute, die übelst Bock bekommen haben kommunalpolitisch zusammenzuwirken. Und wir sind dabei sehr weit gekommen." Vier Jahre lang haben sie „auf den Tisch gehauen", haben sich gezeigt, wollten sich eigenen Freiraum schaffen, wollten einen Jugendclub. „Das war die beste Zeit meines Lebens. Ich habe gelernt, wie man einen Konsens findet. Und ich habe gelernt, wie man richtig streitet. Das ist so wichtig. Das können meine Eltern zum Beispiel gar nicht."

„Jugendliche müssen lernen ihre Themen zu formulieren, müssen aber auch lernen, diese wiederum untereinander auszuringen und sich dabei zu zeigen."

Torsten Kluge

Franziska Maschek leitet zur nächsten offenen Frage, was die erwachsenen Begleiter:innen in ihrem Prozessen erlebt haben – von Stolpersteinen bis Erfolgen – und wo dabei die Schnittstellen zur Kommune lagen.

„Der Erwachsene in der sozialen Arbeit steht als Medium für die Vermittlung. Es ist wichtig, mit der Kommune zu kommunizieren", lautet die Antwort von Annegret Welschke.

„Es hängt für mich mit einem Wohlgefühl zusammen, ein gemeinsames Verständnis für Ältere und Jüngere zu schaffen, damit sich beide Seiten ernst genommen und wohl fühlen können. Wir wollten sie zum „Einfach-mal-Machen" anstoßen", sagt sie weiter. „Und deswegen finde ich es auch so gut, dass es solche Sachen wie *Hoch vom Sofa!* gibt. Solche unkomplizierten Programme. Wo die Jugendlichen direkt sehen: Ich kann mit jemandem reden; wir können das ja alles machen. Dann ist das ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Man darf Kommunikation nicht nur einseitig betrachten."

„Was bräuchte es denn, damit die Kommunikation an dieser Stelle gelingen kann?", fragt Franziska Maschek nach. Sie sagt weiter: „Es geht um Brückenmenschen. Menschen, die aufeinander zugehen aus verschiedenen Generationen, wo sich die Räume überlagern. Wie gestalten wir daher dieses Miteinander, diese übergreifenden Grenzen?"

Lisa Wendler dazu: „Ich will Begegnungshürden ablegen. Ich wünsche mir, dass junge Leute vorne stehen und Mut haben zu konfrontieren. Das schindet Eindruck. Ich will weg von dieser Trennung, worin der Erwachsene nur mit dem Erwachsenen spricht und der Jugendliche nur mit dem Jugendlichen. So können wir Jugendlichen lernen. Und wir alle lernen, gegenseitige Vorurteile abzubauen, wenn wir eine Schnittstelle schaffen und dort zusammenkommen."

Franziska Maschek fragt nach: „Was braucht es also für Räume, Zeiträume, Freiräume, kreative Räume, sodass Jugendbeteiligung gut gelingen kann?"

Herr Weigand aus Kirschau sagt, dass Räume auch manchmal unauffindbar sein können und leitet zur Unerreichbarkeit mancher Jugendlicher hin. „Viele sind meistens zu Hause, eben auf dem Sofa. Einen überwiegenden Teil erreichen wir gar nicht." Es sei wichtig, an diese heranzukommen, um sie in die Gesellschaft einzubinden.

Das Wort ergreift Andrea Müller, ehrenamtliche Unterstützerin des Projekts K**emnitzer Kulturjugend.** „Bei uns gibt es viele Erwachsene, die ihre Kraft in Vereinstätigkeit stecken und so zum Vorbild werden. Wir Erwachsenen leben vor, wie Projektarbeit geht. Unser Auftrag ist es das zu vermitteln." Dabei sei der Begriff des „Chillens" für die Jugendlichen so wichtig. „Ruhepunkte sind wichtig, denn dabei kann man sich dann fragen ‚Worauf hab ICH eigentlich Lust?' Das ist der Raum, wo eigene Gedanken entstehen können."

Freiraum beginnt im Kopf! Und maßgebliche Vorbilder kommen aus dem direkten Umfeld der Jugendlichen. Mit diesen Punkten scheint in der Gesprächsrunde ein Kernproblem herausgebildet worden zu sein. „Ihr müsst bei euch anfangen. Macht den Jugendlichen das Leben schmackhaft. Unsere Erfahrung war: Dann bleiben die auch. Es scheitert an dem Freiraum, den Erwachsene im Kopf haben oder nicht", so Andrea Müller weiter.

Über ein kurzes Streifen des Themas „digitale Freiräume" und der Feststellung, dass diese von den Jugendlichen vor allem als Werkzeug genutzt werden, um sich dann real treffen zu können, erreicht die Gesprächsrunde die letzte Frage: **Wie erreicht man eine Offenheit für Jugendliche und Jugendarbeit in der Kommune? Warum wird dabei auch oft Unlust erlebt?**

Torsten Kluge dazu: „Es braucht das Verständnis der Kommunalpolitik in Form einer Bereitschaft, auch wieder Neues zu lernen. Wir müssen lernen, dass Jugendliche nicht immer einverstanden damit sind, wie Politik gemacht wird. Manchmal können sie nicht alles nachvollziehen. Dabei ist es wichtig, dass wir als Erwachsene auf die Jugendlichen zugehen und Zugänge vereinfachen.

Unsere Aufgabe, sowohl als Stiftung als auch von Ihnen als erwachsene Begleiter, ist es Erwachsenen klar zu sagen: Ihr müsst auch auf die Jugendlichen zugehen und ihnen zuhören. Das ist unsere Aufgabe als Erwachsene – das anderen Erwachsenen mitzugeben."

Die Gesprächsrunde hat viele Kernpunkte berührt. In anschließenden Gesprächen werden diese draußen in der Sonne untereinander ausgeführt.

„Ich will Begegnungshürden ablegen. Ich wünsche mir, dass junge Leute vorne stehen und Mut haben zu konfrontieren. Das schindet Eindruck."

Lisa Wendler

Streetart Tour

Die Teilnehmer:innen sind noch in ihren Austausch vertieft, als auch schon Danilo Hommel auf eine Streetart-Tour durch die Neustadt einlädt. Direkt am Gemäuer der Schauburg taucht die Gruppe mit einem ersten kleinen Stencil in die alternative Streetart ein, mit illegalen und legalen Werken und deren Einordnung in die urbane Kunstszene der Äußeren Neustadt und Umgebung.

Gespräche am Rande der streetart Tour

Torsten Kluge

↳ Wie motivierst und erreichst du Jugendliche, und reicht Verantwortungsübergabe, um Jugendliche einzufangen?
„Vor dem Wort Verantwortung würden viele Jugendliche erst einmal zurückschrecken. Was vor der Verantwortung kommt, ist die Neugier. Wenn man da genug Raum lässt, diese zu entwickeln, wird Neugier zur Verantwortung."

Da wären wir also wieder bei den Freiräumen.
„Anerkennung der Erwachsenen ist auch ein wichtiger Pusher. Dabei kann gute Kommunikation schon Anerkennung bedeuten. Also aufeinander zugehen und sich zuhören. Wir waren alle mal Jugendliche:r und wir müssen nicht erst selbst eine:r sein, um sie verstehen zu können. Ein bisschen Empathie reicht. Und wenn man ihnen das entgegenbringt, kommen die Ideen von ganz allein."

Was möchtest du gerne erwachsenen Akteurinnen und Akteuren mitgeben, die Jugendliche begleiten?
„Zuhören. Einfach zuhören. Und sich mit Tipps zurückhalten, bis diese eingefordert werden. Wir dürfen nicht vergessen, wir als Erwachsene sind zu Gast in den Jugendclubs."

Lisa Wendler

↳ Hast du eine Idee, was Jugendliche brauchen, um wirklich beteiligt zu sein?
Einen Ansatz, ob man für oder mit Jugendlichen arbeitet. Ich glaube, das ist der Kernpunkt. Jeder Sozialarbeitende, jeder Mensch, der mit Jugendlichen zusammenarbeiten möchte oder für Jugendliche Zusammenarbeit fördern möchte, sollte das mit sich ausmachen.

Was ist für dich die Essenz der Veranstaltung, was nimmst du mit?
Ich kämpfe weiter dafür, gehört zu werden und das Sprachrohr der Jugend zu sein. Weil es nicht so einfach ist, wie man denkt.

Zum Schluss

> *„Es ist wichtig, dass Erwachsene auf höchster Ebene anerkennen und schätzen, was Jugendliche machen.“*
>
> **Edda Laux**

Nachdem alle anwesenden Projekte im Goethe-Institut ihre wohlverdienten Auszeichnungen entgegengenommen haben, wurde die Veranstaltung der Jugendlichen offiziell beendet. Beim Rausgehen führen die Jugendlichen ihre Gespräche weiter, aus Gesprächsfetzen geht deutlich hervor: Die Teilnehmer:innen nehmen zahlreiche neue Impulse mit in ihre Regionen. Die Gruppen durchmischen sich nun auch mit den nun von der streetart-Tour ankommenden erwachsenen Unterstützer:innen.

Das war ein aufregender Tag. Für manche, wie Edda Laux, war das sogar eine aufregende Woche. Für *Hoch vom Sofa!* arbeitet Edda mit ihrem Team schon seit einigen Jahren mit kleinen Kommunen zusammen und kennt die Vorzüge und Herausforderungen von Jugendbeteiligung in ländlichen Räumen gut. Sie steht grinsend und erleichtert zwischen den Jugendlichen.
„Obwohl aufgrund des Lockdowns alles 1,5 Monate später anlaufen konnte, war umso erstaunlicher, wie zielgerichtet und engagiert die Jugendlichen waren. Das zu beobachten und zu begleiten, hat einfach unheimlich viel Spaß gemacht.
Es ist wichtig, dass Erwachsene auf höchster Ebene anerkennen und schätzen, was Jugendliche machen. Daher möchte ich nochmals betonen, wie sehr mich die Anteilnahme und das Interesse der Teilnehmenden heute gefreut hat. Vielen Dank dafür.“

Und weiter: „Neu dieses Jahr war für unseren Jahresabschluss, dass wir einen sehr starken inhaltlichen Fokus hatten, nämlich das Thema Freiräume. Wir haben viel mit den Jugendlichen diskutiert und freuen uns schon, die Ergebnisse weiter in der Nacharbeit auswerten zu können. Das war für uns ganz neu und wir sind schon total gespannt.“

Noch lange stehen die Teilnehmer:innen in verschiedenen Gruppen vor dem Institut. Überall schwärmen Jugendliche mit ihren eigens von der DKJS angefertigten Beuteln. Die Sonne scheint immer noch an diesem Spätsommertag in Dresden.

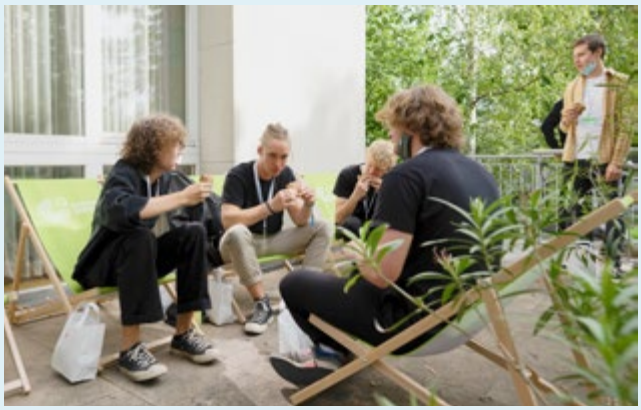
Was möchtest du uns noch sagen?

Feedback der Jugendlichen

„Danke für alles! Ihr seid die Besten! <3“

„Weiter so“

„Vielleicht etw. mehr Zeit bei den Gesprächsrunden & Vorträgen einplanen → dann wird niemand gehetzt unterbrochen“



„Es hat mir sehr gefallen :)“

„Ich fand es schade, dass so viel zeitlicher Druck herrschte.“

„Nichts, aber macht weiter so“

„Keine Corona-Regeln mehr!!!“

„Beste Leben :)“

„LeeL“

„Es ist immer eine sehr schöne Zusammenarbeit.“

„Mehr Essen (mit Fleisch!)“

„Weiter so =D“

„DANKE!“

★★★★★

„Die ausgemalten Sterne zählen“

„Schönes Wochenende! =)“

„Danke =)“

„Vielen Dank!“

„Danke!“

„Danke war toll – muss los, deshalb kurz“

„Plant mehr Zeit bei den Gesprächen
→ nicht so fest auf Themen versteifen
→ wenn in Diskussion, nicht unterbrechen
→ mehr Zeit“

„Danke für die Getränke“

„Weiter so!“

„Das es schön war, dass es auch trotz Corona stattgefunden hat. Ich schätze eure Mühe und bin dankbar.“

„Es war cool!“

„weniger Präsentationen, mehr Austausch, mehr Zeit“

Deine Meinung ist uns wichtig!

Die *Hoch vom Sofa!*-Projekte 2020

- Eine Glühbirne erhellt den Raum, ein Geistesblitz das Gehirn, Lichtentanne OT Schönfels, Kinder- und Jugendverein Pleißental e. V.
- Zusammen unschlagbar, Limbach-Oberfrohna OT Wolkenburg, Jugendclub Laberschuppen e. V.
- Digitalkonzert Brandis, Jugendgruppe SPOC mit AWO Kreisverband Mulde-Collm e. V.
- ROWI-Film, Stadt Rodewisch
- Grillecke Außenbereich JC Grünlichtenberg, Kriebstein, Kreisjugendring Mittelsachsen
- Container Jugendtreff Bieberstein, Regenbogenbus e. V.
- Wir müssen dringend unseren Dachschaden loswerden, Eppendorf, Regenbogenbus e. V.
- SLAMDUNK, Leisnig, AJZ Leisnig e. V.
- Anbau am Bauwagen tut Not, denn sonst uns die Platzangst droht, Leubsdorf, Regenbogenbus e. V.
- Dirt Bike Strecke „Alte Rollschuhbahn“, Bad Lausick, Kinder- und Jugendring LK Leipzig e. V.
- Reiterstübchen, Frohburg OT Eschefeld, RV Eschefeld e. V.
- Spiel und Spaß hoch zu Ross, Zoblitz, Pferdehof Maaß
- Kemnitzer Kulturjugend, Bernstadt a. d. Eigen, Jugendring Oberlausitz e. V.
- Holzpferde, Hainewalde, Reit- und Fahrverein Dreiländereck
- Gestaltung Garten und JG-Raum, Marienberg OT Lauterbach, Ev.-Luth. Kirchgemeinde Lauterbach
- Kick off! SSV e. V., Börnichen, Spiel- u. Sportverein Wildenstein (SSV) e. V.
- Container, Gemeinde Drebach
- Go Wild!, Borstendorf, Wildensteiner Sportverein (WSV) e. V.
- Pumptrack ohne Dreck, Lugau, Kreisjugendring Erzgebirge e. V.
- Streetball, Beutha, TSV 57 Beutha e. V.
- Junge Leute – alte Gleise, Lugau, Kreisjugendring Erzgebirge e. V.
- Adorf, De Pony-WG, Pony WG e. V. / Gemeinde Neukirch
- Project BBQ, Schirgiswalde-Kirschau, Kulturverein Kirsche e. V.
- Unser eigener Partykeller, Großharthau OT Bühlau, Jugendclub Bühlau e. V.
- WeGoApart withART, Neukirch, Valtenbergwichtel e. V.

Impressum

Herausgeberin: Gemeinnützige Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH (DKJS) Sachsen Bautzner Straße 22 HH, 01099 Dresden

Autorinnen: Lilian Walters (Jugendveranstaltung) und Andrea Schindler (Erwachsenenveranstaltung)

Redaktion der DKJS: Edda Laux

Fotos: Louis Gräubig (Jugendveranstaltung) und Mathias Engert (Erwachsenenveranstaltung)

Lektorat: textfokus

Layout: Sarah Haßheider

Die Inhalte dieses Heftes wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Die DKJS übernimmt jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der bereitgestellten Inhalte.

Urheberrecht: © Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Alle Inhalte dieses Heftes, sind urheberschutzrechtlich geschützt. Die Veröffentlichung im World Wide Web oder in sonstigen Diensten des Internet bedeutet noch keine Einverständniserklärung für eine anderweitige Nutzung durch Dritte. Jede vom deutschen Urheberrecht nicht zugelassene Verwertung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der DKJS. Wir erlauben und begrüßen ausdrücklich das Zitieren unserer Dokumente sowie das Setzen von Links auf unsere Website, solange kenntlich gemacht wird, dass es sich um Inhalte der DKJS handelt.

Kontakt:
Edda Laux
(0351) 320 156 – 55
edda.laux@dkjs.de

www.starkimland.de

Stark im Land – Lebensräume gemeinsam gestalten vereint unter seinem Dach die Programme *Hoch vom Sofa!*, *Jugend bewegt Kommune* und *Demokratie in Kinderhand*. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes.

Stark im Land

Stark im Land – Lebensräume gemeinsam gestalten vereint unter seinem Dach die Programme *Hoch vom Sofa!*, *Jugend bewegt Kommune* und *Demokratie in Kinderhand*.

SACHSEN

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes.

deutsche kinder- und jugendstiftung